

Produktion und Verbrauch von Milch und Milchprodukten 2019

Autorin: Lena Obrist

Quellen: Agristat; Branchenorganisation Butter (BOB); Eidgenössische Zollverwaltung (EZV); Swissmilk (SMP); TSM Treuhand GmbH

Im Jahr 2019 wurde weniger Milch produziert als im Vorjahr. Die Herstellung der meisten Milchprodukte fiel daher geringer aus als 2018. Nur beim Käse war ein Anstieg zu beobachten - sowohl bei der Produktion als auch beim Verbrauch. Auswirkungen der Corona-Krise auf die Milchwirtschaft sind kaum vorhersehbar.

Milchproduktion

Wie schon seit Jahren hat der Milchkuhbestand auch im Jahr 2019 weiterhin abgenommen (-1,7%, Tabelle 3.1 «Provisorische Ergebnisse der Milchstatistik 2019», Grafik 1). Die Abnahme ist nur leicht höher als jene im Jahr 2018 und liegt im Bereich der vorhergehenden Jahre. Im Gegensatz zu den Vorjahren hat die Gesamtmilchproduktion 2019 aber ebenfalls abgenommen und zwar um etwas mehr als 3%. Die Milchleistung pro Kuh, die sich anhand der Milchproduktion und des Bestandes berechnet, fiel dadurch ebenfalls geringer aus als im Vorjahr (-1,4%). Diese war aber im Jahr 2018 vergleichsweise hoch und befindet sich nun wieder ungefähr auf dem Niveau der letzten Jahre. Es erstaunt nicht, dass die Milchleistung nicht weiter zunimmt, da die Kühe rein physiologisch an ihre Grenzen stossen. Interessant ist jedoch, dass die Abnahme der Produktion fast doppelt so gross ist wie die des Kuhbestandes. Die Qualität des Raufutters im vergangenen Jahr war gut und kann nicht dafür verantwortlich gemacht werden. Vielmehr muss davon ausgegangen werden, dass nach der Trockenheit von 2018 vermehrt ältere Kühe geschlachtet wurden und folglich durch junge Kühe ersetzt wurden (Grafik 2). Die Milchleistung von jungen Kühen ist geringer als jene von alten Kühen. Die veränderte Altersstruktur im Kuhbestand könnte somit direkte Auswirkungen auf die Milchproduktion haben. Einen dämpfenden Einfluss auf die Milchmenge könnte auch der steigende Anteil der Bio-Milchproduktion haben. In dieser Produktionsart wird weniger Kraftfutter eingesetzt, weshalb die Milchleistungen generell tiefer sind.

Im Vergleich zu den Vorjahren hat auch die Produktion von Schaf- und Ziegenmilch nicht mehr zugenommen. Der Ziegenbestand, der in den Vorjahren eher erweitert wurde, wurde im Jahr 2019 leicht reduziert. Auch hierfür könnte die knappe Verfügbarkeit von Futter nach dem Trockenjahr verantwortlich sein. Schaf- und Ziegenmilch machen weiterhin nur einen Bruchteil (0,7%) der Gesamtmilchproduktion aus. Die Bestandesdaten der Schafe und Ziegen stammen allerdings vom Januar 2019 und lassen kaum Schlüsse auf die Entwicklung im Verlauf des Jahres zu.

Milchverarbeitung

Wie bei einer verminderten Produktion zu erwarten war, nahm auch die Milchmenge, die in die Verarbeitung ging, ab. Im Jahr 2019 war sie 1,6% tiefer als im Vorjahr und fiel – seit der Abschaffung der Milchkontingentierung – erstmals wieder unter 3,4 Mio. Milchäquivalente (MAV), wenn auch nur äusserst knapp. Bei fast allen Verarbeitungszweigen war daher eine mässige bis starke Abnahme zu verzeichnen. Einzige Ausnahme waren Käse und Quark. Der weitaus grösste Teil der Kuhmilch, nämlich 1,5 Millionen Milchäquivalente, fliesst in die Käseproduktion. Im Vergleich zu 2018 ist das eine Zunahme um 1,3%. Damit wurden 2% mehr Käse hergestellt. Die grösste Zunahme ist beim Halbhartkäse (4%) zu verzeichnen, gefolgt vom Frischkäse (v.a. Quark) mit 3,5%. Hart- und Extrahartkäse wurde dagegen weniger produziert.

Besonders stark eingebrochen ist die Verwertung zu anderen Milchprodukten (-15,7%) sowie die Verarbeitung zu Dauermilchwaren (-6,1%) und Butter (-3,4%). Ein starker Rückgang von -2,4% manifestierte sich auch bei der Konsummilchproduktion (Grafik 3, 4 und 5). Die Abnahme der Konsummilchproduktion ist schon seit langem ein Thema. Seit 2006 konnte keine Zunahme mehr verzeichnet werden und auch schon vorher zeigte sich ein steter Abwärtstrend. Die Ab-

Production et consommation de lait et de produits laitiers en 2019

Autrice : Lena Obrist

Sources : Agristat ; Organisation sectorielle OS Beurre ; Administration fédérale des douanes (AFD) ; Swissmilk (SMP) ; TSM Fiduciaire Sàrl

En 2019, on a produit moins de lait qu'en 2018. La fabrication de la plupart des produits laitiers a donc, elle aussi, été moindre. Il n'y a que pour le fromage qu'on a pu constater une augmentation – que ce soit dans la production ou la consommation. L'impact de la crise du coronavirus sur l'industrie laitière n'est guère prévisible.

Production de lait

Depuis des années, le cheptel de vaches laitières ne cesse de diminuer, tendance qui s'est maintenue en 2019 (-1,7%, tableau 3.1 « Résultats provisoires de la statistique laitière 2019 », graphique 1). Le recul est légèrement moins prononcé qu'en 2018 et se situe au niveau de celui des années antérieures. Au contraire des années précédentes, l'ensemble de la production laitière a également baissé en 2019 : un peu plus de 3%. La performance laitière par vache, que l'on calcule à l'aide de la production de lait et du cheptel, a donc aussi été inférieure à celle de l'année précédente (-1,4%). Notons cependant qu'en 2018, elle était comparativement élevée et qu'elle se situe maintenant approximativement au niveau de celle des dernières années. Il n'est d'ailleurs pas étonnant que la performance laitière n'augmente pas davantage car, d'un point de vue purement physiologique, les vaches s'approchent de leurs limites. Toutefois, il est intéressant de noter que la diminution de la production est presque le double de celle du cheptel bovin. Ces dernières années, le fourrage était de bonne qualité et il ne peut expliquer cette diminution. On doit plutôt penser qu'après la sécheresse de 2018, davantage de vaches âgées ont été abattues pour être ensuite remplacées par de jeunes animaux (graphique 2). La performance laitière des jeunes vaches est plus faible que celle des vaches plus âgées. Ainsi, la structure d'âge du cheptel ayant changé, elle a pu avoir un impact direct sur la production laitière. La part croissante de la production laitière bio pourrait aussi avoir un effet modérateur sur la quantité de lait. Dans ce type de production, on utilise moins d'aliments concentrés, d'où une performance laitière généralement plus faible.

Par comparaison avec les années précédentes, on constate que la production de lait de brebis et de chèvre n'a plus augmenté. Le cheptel caprin, qui avait augmenté auparavant, a légèrement diminué en 2019. Là encore, il se pourrait que la responsabilité en revienne au rare fourrage disponible après l'année de sécheresse. Comme toujours, le lait de brebis et de chèvre ne constitue qu'une part minime (0,7%) de l'ensemble de la production laitière. Il est vrai que les chiffres des cheptels ovin et caprin datent de janvier 2019 et ne permettent pas de déduire leur développement au cours de l'année.

Transformation de lait

Comme il fallait s'y attendre, la production ayant diminué, la quantité de lait transformée a également baissé. En 2019, elle a été de 1,6% plus faible qu'en 2018 et, pour la première fois depuis l'abolition du contingentement laitier, elle est tombée juste sous la barre des 3,4 millions d'équivalents lait (EVL). C'est pourquoi, on enregistre dans presque tous les secteurs de la transformation un recul, modéré à prononcé. Seules exceptions : le fromage et le séré. La majeure partie du lait de vache, à savoir 1,5 million d'EVL, s'écoule dans la production de fromage. En comparaison de 2018, cela représente une augmentation de 1,3%, ce qui signifie 2% de fromage fabriqué en plus. C'est le fromage à pâte mi-dure qui connaît la plus grosse augmentation (4%), suivi par le fromage frais (le séré surtout) avec 3,5%. En revanche, on a produit moins de fromage à pâte dure ou extra-dure. La baisse de la transformation en d'autres produits laitiers (-15,7%) est particulièrement forte, de même que celle des conserves de lait (-6,1%) et en beurre (-3,4%). Une forte baisse de -2,4% est à remarquer dans la production du lait de consommation (graphiques 3, 4 et 5). Depuis 2006, aucune augmentation n'a plus été enregistrée.

nahme zwischen 2019/2018 um mehr als 9000 MAV, ist aber überdurchschnittlich hoch. Ebenfalls abgenommen hat die Produktion von Konsumrahm (Grafik 6). Gesamthaft flossen 1,3% weniger MAV in die Rahmproduktion. Der Rückgang ging vor allem auf Kosten des Kaffeerahms.

Verbrauch

Der Verbrauch von Milch und Milchprodukten lässt sich anhand der Inlandproduktion, des Aussenhandels und der Vorräteveränderung berechnen (siehe Anhang). Mit Ausnahme von Käse und Konsummilch lässt sich der Verbrauch der meisten Milchprodukte nur ansatzmässig schätzen, da die Mengen in Verarbeitungsprodukten im Aussenhandel nicht aufgeschlüsselt sind und deshalb in der vorliegenden Statistik nicht berücksichtigt werden können. In dieser Ausgabe wurden einige Ergänzungen gemacht. Z.B. wurde bei der Position «Milchgetränke» Sauermilch und -rahm hinzugefügt und die Importe und Exporte davon ergänzt. Leider war es auch hier nur möglich, die Produkte aus dem Zollkapitel 4 (Milch und Milchprodukte) zu berücksichtigen. Das bedeutet, dass z.B. aromatisierte Milchlischgetränke, die im Aussenhandel unter ein höheres Zollkapitel (z.B. 22: Getränke) fallen und möglicherweise einen gewichtigeren Anteil haben, nach wie vor nicht miteinberechnet werden können. Ebenfalls wurde der Verbrauch von Milchpulver ergänzt. Auch hier musste der Aussenhandel auf das Zollkapitel 4 beschränkt werden, weshalb Milchpulver in Verarbeitungsprodukten nicht miteinberechnet wird. Eine Idee über den Anteil der Milchprodukte, die dadurch nicht erfasst werden, gibt die Tabelle 5.5 «Bilanz des Aussenhandels mit Milchprodukten nach Zollkapitel»: Die Berechnungen der Nahrungsmittelbilanz zeigen, dass schätzungsweise 30% der Importe von Milchprodukten in anderen (höheren) Zollkapiteln abgewickelt werden. Bei den Exporten sind es sogar 44%. Bei Dauermilchwaren muss davon ausgegangen werden, dass mindestens gleich viel Milchpulver in Schokolade, Babynahrung oder sonstigen Zubereitungen die Schweiz verlässt, wie unter den spezifischen Zolltarifnummern für Milchpulver. Aus diesem Grund ist es nicht möglich, ein Gesamttotal des Verbrauchs widerzugeben, wie das bei der Produktion oder der Verwertung gemacht wird. Wird der Verbrauch der einzelnen Milchprodukte durch die ortsanwesende Bevölkerung dividiert, erhält man den Pro-Kopf-Verbrauch. Der Pro-Kopf-Verbrauch der wichtigsten Milchprodukte wird in den Grafiken 7 und 8 dargestellt. Wenn das Wachstum der Bevölkerung grösser ist als die Zunahme der Produktmengen, dann sinkt der Pro-Kopf-Verbrauch. Wie zu erwarten war, reduziert sich der Konsummilchverbrauch pro Kopf im Jahr 2019 noch stärker als in den Produktionszahlen ersichtlich ist. Eine Zunahme sowohl des Gesamtverbrauchs als auch des Pro-Kopf-Verbrauchs ist beim Käse zu beobachten. Besonders auffällig ist dabei der Verbrauch von Hartkäse. Dieser hat im Jahr 2019 um 5,6% zugenommen, pro Kopf sind es immerhin noch 4,9%, und dies trotz abnehmender Produktion. In den Detaildaten ist zu beobachten, dass die Ursache dafür eine Kombination von erhöhten Importen sowie der Entnahme von Vorräten bei gleichzeitiger Reduktion der Exporte ist.

Mögliche Auswirkungen der Corona-Krise

Die Ausgabe dieser Publikation fällt in eine besondere Zeit. Das Corona Virus sowie die diesbezüglich ergriffenen Massnahmen halten die Schweiz in Atem. Ein Ende ist noch nicht absehbar und über langfristige Folgen in Bezug auf die landwirtschaftliche Produktion kann nur gemutmasst werden. Kurzfristig zeigte sich ein markanter Anstieg der Verkäufe im Detailhandel. Dabei schien vor allem Konsummilch ein begehrtes Gut zu sein. Ob sich die Menschen in schwierigen Zeiten wieder auf Grundnahrungsmittel zurückbesinnen oder ob die Einkäufe aufgrund des Vorratsgedankens getätigt wurden, kann natürlich nicht eruiert werden. In letzterem Fall müsste davon ausgegangen werden, dass die Produktion von UHT-Milch einen Aufschwung erhalten würde (vgl. Grafik 4), und / oder vermehrt Verluste durch Verderb im Kühlschrank der Konsumenten anfallen könnten. Ebenfalls lässt sich der Einfluss des durch die verhängten Einreisesperren nun einbrechenden Einkaufstourismus oder der Wegfall der Gastronomie zu diesem Zeitpunkt nicht einschätzen. Falls der Trend jedoch anhält, könnte die Milch für die Butterproduktion knapp werden, da letztere für die Milchverwerter weniger lukrativ ist. Da die Butterlager zurzeit eher knapp bestückt sind (Tabelle 3.7 «Produktion, Aussenhandel, Lager und Verkäufe von Butter»), könnte hier ein Engpass entstehen. Es wäre auch vorstellbar, dass bei einem höheren Bedarf die C- und B-Segmente zurückgeschraubt würden, was für die Milchproduzenten positive Auswirkungen hätte. Besonders schwierig einzuschätzen ist

et, auparavant déjà, on notait une tendance persistante à la baisse. Mais le ralentissement de plus de 9000 EVL, relevé de 2018 à 2019, est bien supérieur à la moyenne. Quant à la production de crème de consommation (graphique 6), elle a également diminué. Au total, 1,3% d'EVL de moins est passé dans la production de crème, un recul dont la crème à café surtout a fait les frais.

Consommation

On peut calculer la consommation de lait et de produits laitiers en se basant sur la production indigène, le commerce extérieur et la modification des stocks (voir annexe). À l'exception du fromage et du lait de consommation, on ne peut que procéder à une estimation rudimentaire de la consommation de la plupart des produits laitiers car, en ce qui concerne le commerce extérieur, leur volume dans des produits de transformation n'est pas différencié et ne peut donc être pris en compte dans la présente statistique. Plusieurs compléments ont été introduits dans l'édition présente. Par exemple, sous la position «boissons lactées», nous avons ajouté le lait et la crème acidulés ainsi que l'importation et l'exportation de ces derniers. Malheureusement, il a été seulement possible de prendre en compte les produits mentionnés dans le chapitre douanier 4 (Lait et produits laitiers). Cela signifie qu'en ce qui concerne le commerce extérieur, les boissons lactées aromatisées, par exemple, qui sont situées dans un chapitre douanier supérieur (p.ex. 22 : Boissons) où elles forment une part potentiellement notable, ne peuvent toujours pas être incluses dans le calcul. La consommation de poudre de lait a également été complétée. Là encore, il a fallu se limiter au chapitre douanier 4, ce qui explique qu'on n'ait pu inclure la poudre de lait utilisée dans des produits transformés. Le tableau 5.5 «Balance commerciale des produits laitiers par chapitre douanier» donne une idée de la part des produits laitiers dont on n'a pas pu tenir compte : les calculs de la balance alimentaire montrent que près de 30% des importations de produits laitiers sont traités dans d'autres chapitres douaniers supérieurs. En ce qui concerne les exportations, ce sont même 44%. Quant aux conserves de lait, on suppose qu'au moins autant de poudre de lait quitte la Suisse dans le chocolat, l'alimentation pour nourrissons ou autres préparations que ce qui est mentionné sous les numéros de tarif douanier spécifiques à la poudre de lait. C'est pourquoi il n'est pas possible de donner un total de la consommation comme nous l'avons fait pour la production ou la transformation. Si l'on divise la consommation des produits laitiers par le nombre d'usagers, on obtient la consommation par habitant qui, pour les produits laitiers les plus importants, est représentée dans les graphiques 7 et 8. Lorsque la croissance de la population est supérieure à l'augmentation du volume des produits, la consommation par habitant baisse. Comme il fallait s'y attendre, la consommation par habitant de lait de consommation diminue en 2019 plus fortement que ne le montrent les chiffres de production. On observe une augmentation de la consommation de fromage, autant au niveau général que par habitant. C'est particulièrement frappant pour ce qui est du fromage à pâte dure. Celui-ci a augmenté en 2019 de 5,6%, soit tout de même 4,9% par habitant et ce, bien que la production ait diminué. Si on examine les chiffres de détail, on en observe la cause : une combinaison d'importations croissantes, de prélèvements sur les stocks et de réduction des exportations.

L'impact potentiel de la crise du coronavirus

Cette édition tombe dans une période particulière. Le coronavirus et les mesures prises à son encontre tiennent la Suisse en haleine. La fin de la crise n'est pas encore prévisible et on en est réduit aux suppositions en ce qui concerne les conséquences à long terme sur la production agricole. À court terme, il s'est produit une augmentation marquée des ventes dans le commerce de détail et le lait de consommation paraît être un bien très convoité. Il est naturellement impossible de savoir pour quelle raison : la population se recentre-t-elle sur les aliments de base parce que les temps sont difficiles ou fait-elle des achats pour constituer des stocks ? Dans ce dernier cas, il faut s'attendre à ce que la production de lait UHT connaisse une forte progression (cf. graphique 4) et / ou à ce que l'on enregistre des pertes significatives parce que le lait se gâte dans les réfrigérateurs des consommateurs. À l'heure actuelle, on ne peut non plus évaluer ni l'impact de l'effondrement du tourisme de consommation après l'interdiction d'entrée en Suisse ni les conséquences de l'arrêt du secteur de la gastronomie. Toutefois, au cas où cette tendance se poursuivrait, il pourrait y avoir une pénurie de lait destiné à la production de beurre car, pour les transformateurs de lait, ce secteur

die Entwicklung des Aussenhandels. Er ist nicht nur abhängig vom Geschehen im Inland, sondern auch direkt von unseren Handelspartnern im Ausland. Sie bestimmen, ob die Schweizer Waren noch exportiert werden können und wie gut wir mit ausländischen Gütern versorgt werden. Im Februar 2020 exportierte die Schweiz 61,1 Mio. Vollmilch-äquivalente (VMA) während 36,9 Mio. VMA importiert wurden (Tabelle 5.5 «Bilanz des Aussenhandels mit Milchprodukten nach Zollkapitel»). D.h. sogar im Falle eines kurzzeitig kompletten Wegfalls des Aussenhandels wäre – zumindest über alle Milchprodukte hinweg gesehen – kein Mangel zu befürchten. Im Gegensatz zu anderen (pflanzlichen) Nahrungsmitteln, obliegt die Milchproduktion verhältnismässig geringen saisonalen Einflüssen und die Verarbeitung findet in der Schweiz statt. Auch die Futtermittelversorgung der Kühe hängt weniger stark vom Import ab, als z.B. jene des Geflügels oder der Schweine (Futtermittelbilanz, Statistische Erhebungen und Schätzungen über Landwirtschaft und Ernährung). Der Einfluss einer langanhaltenden Krise ist jedoch kaum einschätzbar. Die Kuhmilchproduktion hängt von diversen Faktoren ab. Die Flächen für die Produktion von Futtermitteln könnten möglicherweise solchen für die Herstellung von pflanzlichen Nahrungsmitteln weichen. Neben dem Futter müsste auch die Versorgung mit Treibstoff, Maschinenteilen und Dünger gewährleistet sein. Was auch immer in nächster Zeit passieren wird, die Corona-Krise wird ihre Spuren in unseren Statistiken hinterlassen.

Anhang: Methode zur Berechnung des Verbrauchs von Milch und Milchprodukten

Der Verbrauch eines Nahrungsmittels im Inland entspricht grundsätzlich der folgenden Definition: Verbrauch = Inlandproduktion + Importe – Exporte – Vorräteveränderungen. Für die Milchstatistik werden dabei im Aussenhandel allerdings nur die Positionen des Zollkapitels 4 berücksichtigt. Beim Verbrauch von Konsummilch kann von der Annahme ausgegangen werden, dass für diese Produktkategorien keine grösseren Lager angelegt werden und dass der Aussenhandel vernachlässigbar ist. Die Menge der in die Schweiz importierten Konsummilch (ausgenommen der Milch aus der Genfer Freizone) macht deutlich weniger als 1% der Gesamtproduktion aus, analoges gilt für die exportierte Konsummilch. Bei den Milchgetränken ist die Datenlage schlecht. Es muss angenommen werden, dass gewisse Mengen an Milchgetränken (also mit Zucker, Kaffee, Kakao etc. angereicherte Milch) exportiert werden und daher die berechneten Verbrauchszahlen den effektiven Verbrauch etwas überschätzen.

Der Käseverbrauch wird berechnet aus den Produktionsmengen abzüglich der Produktion der Schmelzrohware, zuzüglich der Lagerbestände des Vorjahres, abzüglich Aufbau der Vorräte im laufenden Jahr, zuzüglich Nettoeinfuhrmengen (ohne Schmelzrohware) und abzüglich Ausfuhrmengen. Die Berücksichtigung der Vorräte am Jahresende und damit der Veränderung der Vorräte ist nicht einfach, da gewisse Käsesorten längere Zeit gereift und gelagert werden, hat aber einen Einfluss auf den geschätzten Jahresverbrauch.

Die Ermittlung des Verbrauchs von Jogurt und Konsumrahm basiert ebenfalls auf der Annahme, dass die Lagerbestände dieser Produktkategorien vernachlässigbar gering sind, jedoch wurden die Produktionszahlen bezüglich der Export- und Importmengen korrigiert. Allerdings liegen aus der Aussenhandelsstatistik keine sinnvollen nach Produkten aufgeschlüsselten Daten vor, so dass die Angaben nur für das Total von Jogurt und Konsumrahm gemacht werden können. Im Falle von Milchgetränken und Dauermilchwaren wurde versucht, auch den Aussenhandel miteinzubeziehen. Dies ist jedoch nur beschränkt möglich, da ausschliesslich Produkte, die unter dem Zollkapitel 4 ein- oder ausgeführt werden, erfasst werden können. Im Falle der Milchgetränke beschränkt es sich auf Sauermilch und –rahm. Nicht berücksichtigt werden daher Milchlischgetränke, die unter höheren Zollkapiteln verbucht werden. Ebenso können Dauermilchwaren, die in verarbeiteten Produkten wie Schokolade und Babynahrung in den Aussenhandel gelangen, nicht erfasst werden. Es muss davon ausgegangen werden, dass der Anteil, der in solchen Produkten ein- und ausgeführt wird, ziemlich hoch ist.

Die Berechnung des Butterverbrauchs beruht auf den Zahlen der Inlandverkäufe und berücksichtigt folglich bereits den Aussenhandel und Lagerveränderungen. Die Verkaufszahlen von Milch- und Sirtenrahmbuttermischungen («Käsereibutter») umfassen zusätzlich zu den von der BO Butter publizierten Verkäufe der industriellen Hersteller

n'est pas très lucratif. Comme les stocks de beurre sont plutôt limités en ce moment (tableau 3.7 « Production, commerce extérieur, stocks et ventes de beurre »), on pourrait voir apparaître une pénurie. On pourrait aussi imaginer qu'en cas de besoin accru, les segments C et B soient réduits, ce qui aurait des effets positifs pour les producteurs de lait. Ce qui est particulièrement difficile à estimer, c'est le développement du commerce extérieur. Il ne dépend pas seulement de ce qu'il se passe en Suisse, mais aussi directement de nos partenaires commerciaux de l'étranger : ce sont eux qui déterminent si les produits suisses peuvent encore être exportés et dans quelle mesure nous serons approvisionnés en biens étrangers. En février 2020, la Suisse a exporté 61,1 millions d'équivalents lait (EVL) tandis que 36,9 millions d'EVL ont été importés (tableau 5.5 « Balance commerciale des produits laitiers par chapitre douanier »). Cela signifie que, même en cas de suppression totale du commerce extérieur, aucune pénurie n'est à craindre – du moins en ce qui concerne l'ensemble des produits laitiers. Au contraire d'autres denrées alimentaires (végétales), la production laitière subit relativement peu les influences saisonnières et la transformation s'opère en Suisse. Et l'approvisionnement en aliments destinés aux vaches dépend moins fortement des importations que, par exemple, celui destiné aux volailles ou aux porcs (bilans fourragers, statistiques et évaluations concernant l'agriculture et l'alimentation). Cependant, l'impact d'une crise de longue durée n'est guère mesurable. La production de lait de vache dépend de divers facteurs. Il se pourrait que les surfaces de production fourragère doivent céder devant la culture de denrées alimentaires végétales. Outre le fourrage, il faudrait aussi assurer l'approvisionnement en carburant, en pièces détachées de machines et en engrais. Quoiqu'il arrive dans un futur proche, la crise du coronavirus laissera des traces dans nos statistiques.

Annexe : Méthode de calcul de la consommation de lait et de produits laitiers

La consommation, en Suisse, d'une denrée alimentaire correspond fondamentalement à la formule suivante : consommation = production indigène + importations – exportation – modification des stocks. Pour les statistiques concernant le lait, on ne retient que les positions contenues dans le chapitre douanier 4 pour le commerce extérieur. Pour le lait de consommation, on peut alléguer que, dans cette catégorie de produits, les stocks constitués sont plutôt faibles et que le commerce extérieur est négligeable. La quantité du lait de consommation importé en Suisse (excepté la zone franche de Genève) constitue nettement moins d'1% de l'ensemble de la production et il en va de même pour le lait de consommation exporté. Quant aux boissons lactées, les données sont défectives. Il faut donc accepter qu'une certaine quantité de boissons lactées (lait enrichi de sucre, de café, de cacao, etc.) est exportée et que donc les chiffres de consommation avancés surestiment quelque peu la consommation effective.

La consommation de fromage est calculée de façon suivante : quantités produites – production de fromage pour la fonte + stocks de l'année précédente – stocks constitué dans l'année en cours + volume net des importations (sans le fromage pour la fonte) – exportations. Il n'est pas simple de tenir compte des stocks à la fin de l'année et partant, de la modification des stocks car certaines variétés de fromage nécessitent un mûrissement et un stockage plus longs, or cela a une influence sur l'estimation de la consommation annuelle.

L'estimation de la consommation de yogourt et de crème de consommation se base également sur la supposition que les stocks de ces catégories de produits sont négligeables, toutefois les chiffres de production concernant les quantités exportées et importées ont été corrigés. À vrai dire, dans les statistiques du commerce extérieur, les données ne sont pas classées par produit, de sorte qu'on ne peut formuler d'indications que pour le total du yogourt et de la crème de consommation. Dans le cas des boissons lactées et des conserves de lait, on a essayé de tenir compte du commerce extérieur, ce qui n'est possible que dans une mesure limitée car seuls les produits importés et exportés indiqués sous le chapitre douanier 4 peuvent être répertoriés. Dans le cas des boissons lactées, il se limite au lait et à la crème acidulés. Ne sont donc pas prises en compte les boissons lactées listées dans un chapitre douanier supérieur. De même, ne peuvent être répertoriées les conserves de lait comptabilisées dans le commerce extérieur des produits transformés comme le chocolat et l'alimentation pour nourrissons. Il ne reste plus qu'à supputer que la part

auch die Mengen, die durch gewerbliche Milchverarbeitungsbetriebe abgesetzt werden. Bei der Bäckerei-/Industriebutter sind auch Verkäufe an die Industrie, welche butterhaltige Produkte für den Export herstellt (z.B. Biskuits), inbegriffen. Dies führt dazu, dass der Inlandverbrauch etwas überschätzt wird.

Bei den vorliegenden Berechnungen nicht berücksichtigt ist die Menge Milch, die auf den Milchwirtschaftsbetrieben zur Selbstversorgung zurückbehalten wird. Da keine Zahlen vorliegen, welcher Anteil davon als Frischmilch konsumiert und welcher Anteil weiterverarbeitet wird (z.B. Joghurt-Herstellung oder Verbutterung), lässt sich diese Milchmenge keiner der aufgeführten Produktkategorien zuordnen.

Aufgrund der getroffenen Annahmen sind die Verbrauchszahlen mit einigen Unsicherheiten behaftet, aber sie erlauben dennoch, gewisse Entwicklungen zu erkennen. Es ist aber zu betonen, dass der Verbrauch im vorliegenden Sinne nicht der effektiv durch die Konsumenten verzehrten Menge entspricht, da die Verluste im Gross- und Detailhandel sowie in den Privathaushalten nicht berücksichtigt werden und keine Angaben zu den durch Einkaufstourismus importierten Mengen gemacht werden können.

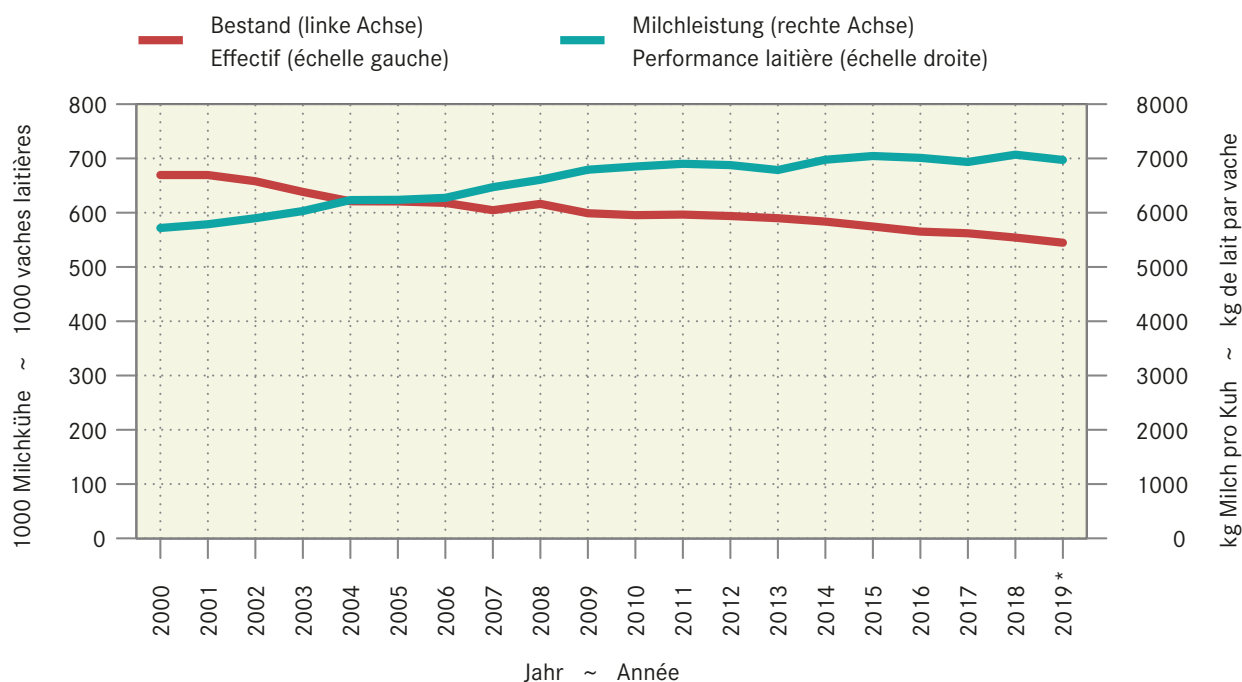
importée et exportée de ces produits est plutôt élevée.

Le calcul de la consommation de beurre repose sur les chiffres des ventes indigènes et prend donc déjà en compte le commerce extérieur et la modification des stocks. Les chiffres de vente des mélanges de beurre de crème de lait et de petit-lait (« beurre de fromagerie ») comprennent, en plus des ventes des fabricants industriels publiées par l'Organisation sectorielle Beurre, les quantités écoulées par les entreprises artisanales de transformation du lait. Pour ce qui est du beurre de boulangerie / d'industrie, les chiffres incluent également les ventes à l'industrie qui fabrique des produits contenant du beurre pour l'exportation (p.ex. biscuits), ce qui a pour effet de surestimer quelque peu la consommation indigène.

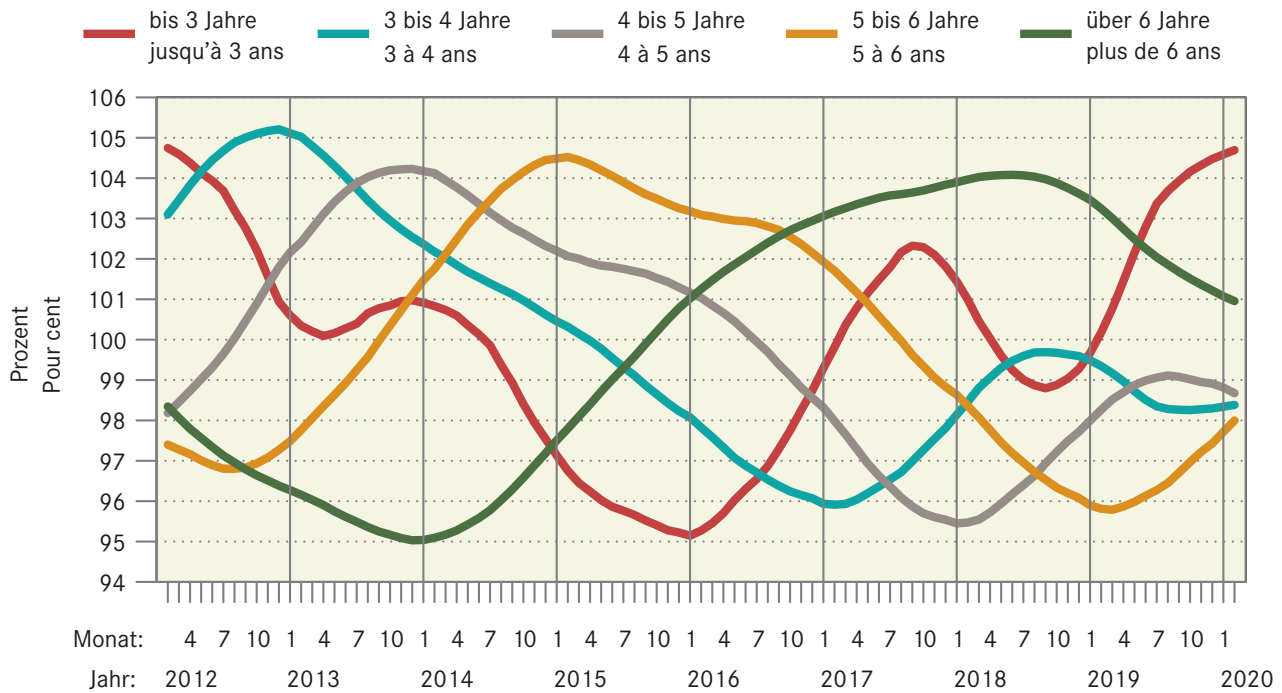
Les présents calculs ne prennent pas en compte la quantité de lait retenue par les exploitations laitières pour leur auto-approvisionnement. Comme il n'existe pas de chiffres indiquant la part consommée sous forme de lait frais et celle transformée (p.ex. fabrication de yogourt ou de beurre), cette quantité de lait ne peut être classée sous aucune des catégories de produits répertoriées.

En raison des hypothèses retenues, les chiffres de consommation sont assortis d'une certaine incertitude, mais ils permettent néanmoins d'identifier certaines évolutions. Il faut toutefois souligner que la consommation au sens du présent rapport ne correspond pas à la quantité effectivement absorbée car les pertes du commerce de gros et de détail ainsi que des ménages privés ne sont pas prises en compte et qu'on ne peut fournir de données sur les quantités importées par le tourisme alimentaire.

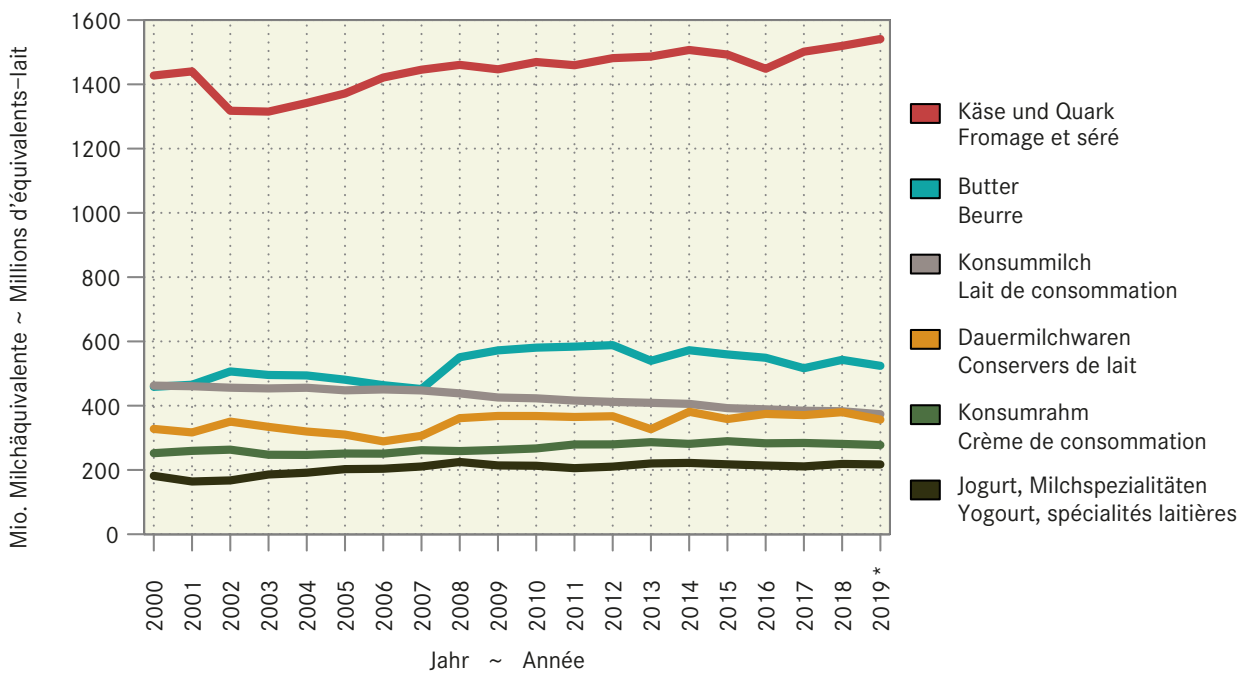
Grafik 1: Mittlerer Jahresbestand und Leistung der Milchkühe
Graphique 1: Effectif annuel moyen et performance des vaches laitières



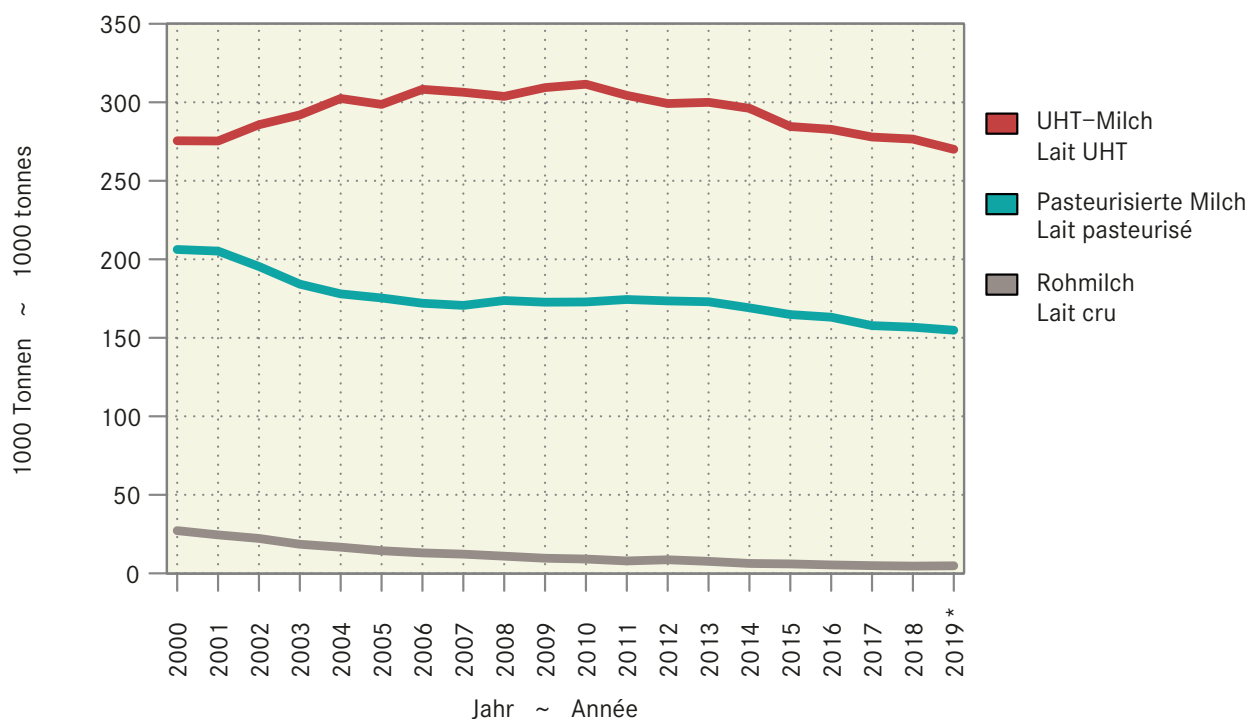
Grafik 2: Indexierte Entwicklung des Milchkuhbestandes nach Altersklasse
 Graphique 2: Évolution indexée de l'effectif des vaches laitières par classe d'âge



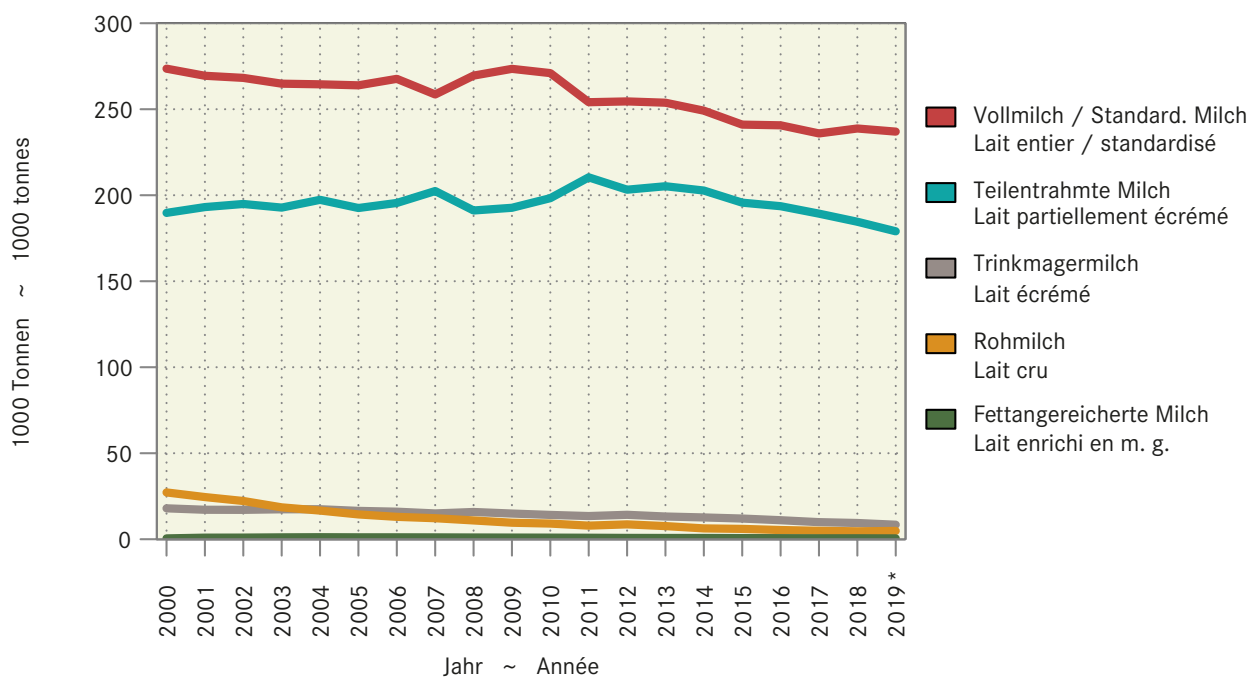
Grafik 3: Verarbeitung der Kuhmilch
 Graphique 3: Transformation du lait de vache



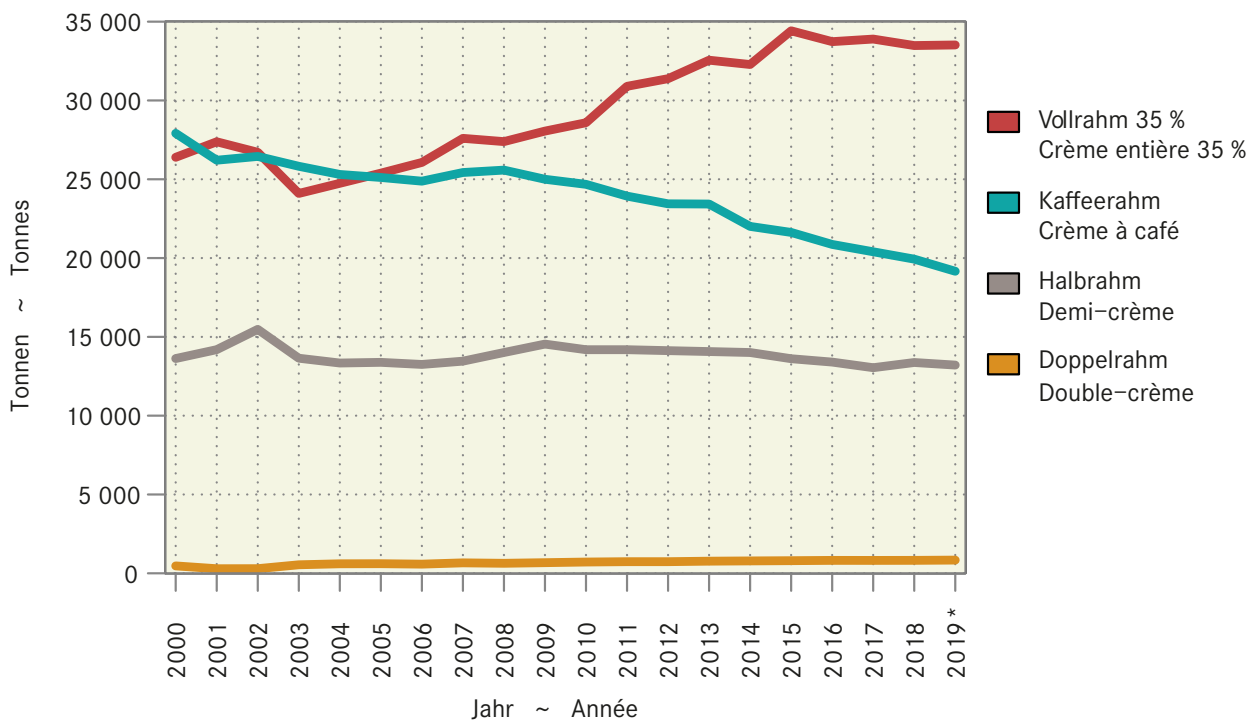
Grafik 4: Produktion von Konsummilch nach Verarbeitungsart
 Graphique 4: Production de lait de consommation selon type de traitement



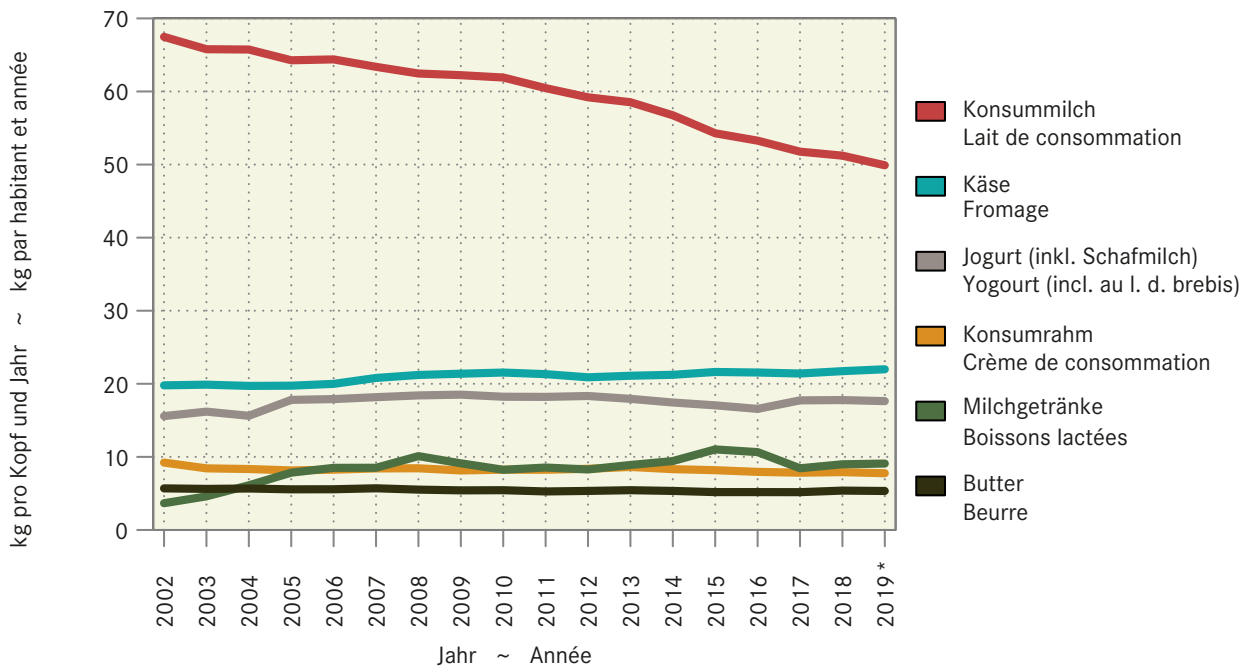
Grafik 5: Produktion von Konsummilch nach Fettgehalt
 Graphique 5: Production de lait de consommation selon sa teneur en matière grasse



Grafik 6: Produktion von Konsumrahm
 Graphique 6: Production de crème de consommation



Grafik 7: Pro-Kopf-Verbrauch von Milchprodukten
 Graphique 7: Consommation de produits de lait par habitant



Grafik 8: Pro-Kopf-Verbrauch von Käse und Schmelzkäse
 Graphique 8: Consommation de fromage et fromage fondu par habitant

